herpy

SCHLANGEN

Kiefernnatter

Pituophis melanoleucus

Pituophis melanoleucus ist eine kräftige, tagaktive und grabende Natter aus dem Südosten der USA, wo sie in sandigen Kiefernwäldern und offenem Buschland lebt. Sie wird 120-210 cm lang, ist hell mit dunklen Flecken und hat eine spitze Schnauze, die zum Graben gebaut ist. Bedroht faucht sie laut und vibriert mit dem Schwanz wie eine Klapperschlange. Sie ist robust und frisst willig, aber sie ist groß und stark und eine geschickte Ausbrecherin.

Familie: Colubridae Englisch: Eastern Pinesnake Früherer Name: *Coluber melanoleucus; Pityophis melanoleucus*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**120-210 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Savanne und gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**30-34 °C**
Temperatur, Nacht	**18-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**36-48 Monate**
Gelegegröße	**3-24 Eier**
Gelege pro Jahr	**1**
Inkubation	**64-79 Tage** bei 26-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Pituophis melanoleucus ist eine große, schwere und muskulöse, ungiftige Natter. Der Kopf ist im Verhältnis zum Körper klein und hat eine spitze Schnauze mit einem vergrößerten Nasenschild, das die Schlange zum Graben in lockerem Boden benutzt. Der Rücken hat gekielte Schuppen in 27-37 Reihen, und das Tier hat vier kleine Schilde vorn am Kopf, wo die meisten anderen nordamerikanischen Schlangen nur zwei haben. Die Grundfarbe ist hell, von Weiß und Creme bis Graubraun, überlagert von schwarzen, braunen oder rotbraunen Flecken. Bei der Form aus dem nördlichen Gebiet ist der Vorderkörper deutlich schwarz und weiß, und der Hinterkörper ist braun gefleckt. Bei der Form aus Florida und Georgia ist die Farbe grau- bis rostbraun mit undeutlichen Flecken, und bei der Form von der südwestlichen Golfküste ist das Tier fast ganz schwarz mit rötlicher Schnauze. Jungtiere sind matter und bekommen ihre vollen Farben nach der ersten Häutung.

Erwachsene Tiere sind 120-210 cm lang einschließlich Schwanz, und einzelne Tiere erreichen über 230 cm. Die Geschlechter ähneln sich. Frisch geschlüpfte Jungtiere messen 33-45 cm. Die Art ist eine der größten Schlangen im östlichen Nordamerika.

Der Artname setzt sich aus den Wörtern für Schwarz und Weiß zusammen und verweist auf die kontrastreiche Zeichnung. In der Literatur werden drei Unterarten verwendet: *P. m. melanoleucus*, *P. m. mugitus* und *P. m. lodingi*. Neuere genetische Untersuchungen zeigen, dass die Unterarten nicht getrennten Abstammungslinien entsprechen, sondern ineinander übergehen, sodass die Einteilung überarbeitet wird. Früher gehörten auch die westlichen Formen zur Art, aber sie werden jetzt unter *Pituophis catenifer* geführt, und *Pituophis ruthveni* gilt als eigene Art. Tiere im Handel können daher unter vielen Namen verkauft worden sein; die Haltung ist bei allen dieselbe.

Die Tiere sind stark und verlangen Respekt. Nachzuchten werden bei regelmäßigem Handling in der Regel ruhig, aber sie fauchen laut und können zuschlagen, besonders als Jungtiere.

Verbreitung und Lebensraum

Pituophis melanoleucus lebt im Südosten der USA. Das Gebiet reicht vom Süden New Jerseys und dem Westen Virginias über North und South Carolina, Georgia und Florida bis nach Alabama, Mississippi und den Osten Louisianas und nach Norden bis Tennessee und den Süden Kentuckys. Der Bestand ist in mehrere getrennte Teilgebiete zerstückelt, von denen einige weit vom Hauptverbreitungsgebiet entfernt liegen, z. B. im Süden New Jerseys und in den Bergen von Virginia und West Virginia. In Georgia und Alabama gehen die Formen ineinander über.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten.

LEBENSRAUM

Pituophis melanoleucus lebt auf trockenen, gut durchlässigen und sandigen Böden mit wenig Bodenvegetation: Kiefernwäldern, sandigen Mischwäldern aus Kiefer und Eiche, offenem Buschland, alten Feldern und trockenen, steinigen Höhenzügen. Viele der Lebensräume brennen regelmäßig, und das hält sie offen. Die Art kommt von Meereshöhe bis in die unteren Teile der Berge vor.

Die Schlange ist tagaktiv und von März oder April bis Oktober oder November aktiv. Sie verbringt viel Zeit unter der Erde, in selbst gegrabenen Gängen oder in Gängen von Nagetieren, wo sie Beute findet und sich vor Kälte und starker Sommerhitze versteckt. Sie frisst Nagetiere, Taschenratten, Maulwürfe, Vögel und Vogeleier und tötet die Beute, indem sie sie gegen die Wand des Gangs presst. Den Winter verbringt sie in Höhlen, in manchen Gegenden gemeinsam, in anderen allein. In Florida ist der Winter so mild, dass die Tiere keine richtige Winterruhe halten. Eier werden in selbst gegrabenen Hohlräumen in lockerem Sand oder unter Steinen und Baumstämmen gelegt.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von gerade *Pituophis melanoleucus* gibt es verhältnismäßig wenig Wissen, weil Tiere im Handel oft unter anderen Namen verkauft werden. Sie wird wie die nächsten Verwandten, *Pituophis catenifer* und *Pituophis ruthveni*, gehalten, und die Zahlen, die für die Art selbst nicht bekannt sind, sind von der Gattung übernommen.

Eine erwachsene Schlange braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Grundfläche ist wichtiger als die Höhe, weil die Art gräbt und erkundet, aber selten klettert. Die größten Tiere brauchen mehr Platz. Jungtiere können in einer kleinen Kiste von etwa 30 × 20 cm beginnen und werden mit dem Wachstum umgesetzt. Die Art wird einzeln gehalten. Schlangen dieser Gattung fressen selten Artgenossen, aber Männchen können kämpfen, und Probleme können ohne Vorwarnung auftreten.

Verwende einen 5-10 cm tiefen, trockenen und lockeren Bodengrund aus z. B. Espenspänen, in dem die Schlange graben kann. Vermeide Zeder, deren Öle der Schlange schaden können, sowie Maiskolben, Sand und Rindenmulch, die zu Darmverstopfung führen oder Feuchtigkeit halten können. Der Bodengrund muss trocken sein, denn dauerhafte Feuchtigkeit führt zu Schuppenfäule. Eine Schicht Zeitungspapier unter den Spänen erleichtert die Reinigung. Stelle mindestens ein dichtes Versteck an jedes Ende, damit die Schlange sich sowohl warm als auch versteckt halten kann. Eng anliegende Verstecke werden mehr genutzt als große. Biete gern ein paar Äste, Korkröhren oder Steine, gegen die die Schlange schieben kann. Füttere auf einem flachen Stein, einer Platte oder im Versteck, nicht auf losem Bodengrund.

Das Terrarium muss verschließbar sein. Die Art ist sehr stark, schiebt an Abdeckungen und findet jede Ritze, daher müssen alle Öffnungen ein Schloss oder einen Schraubverschluss haben.

TEMPERATUR

Tagsüber soll das Terrarium 24-29 °C haben, mit einer warmen Zone von 30-34 °C unter der Wärmequelle und einem kühlen Ende bis hinunter auf 24 °C, damit die Schlange selbst wählen kann, besonders nach einer Mahlzeit. Nachts fällt die Temperatur um 3-8 Grad auf 18-24 °C. Konstant hohe Temperatur über Wochen belastet die Schlange und verringert die Fruchtbarkeit der Männchen, daher sind eine tägliche Schwankung und ein Jahresrhythmus gesund.

Verwende eine Heizmatte unter einem Drittel des Bodens, eine Wärmelampe oder einen Keramikheizer, alles von einem Thermostat gesteuert. Die Heizmatte soll an der Oberfläche nicht wärmer als etwa 32-34 °C sein. Verwende nie Heizsteine, die Verbrennungen verursachen können. Lampen und Wärmequellen müssen so sitzen, dass die Schlange sie nicht berühren kann.

Zu niedrige Temperatur kann zu schlechter Verdauung, Erbrechen und Appetitverlust führen. Ein plötzlicher Temperaturabfall kann Erbrechen auslösen. Eine Schlange, die ständig an der Wärmequelle liegt, ist zu kalt. Eine Schlange, die in der Wasserschale liegt oder ständig zu entkommen versucht, ist zu warm. Miss mit einem digitalen Thermometer oder einem Infrarotthermometer.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll bei 30-50 % liegen. *Pituophis melanoleucus* stammt aus trockenen, sandigen Lebensräumen, und der Bodengrund muss trocken gehalten werden. Biete eine schwere Wasserschale mit frischem Wasser, die nicht umkippen kann, und wechsle das Wasser regelmäßig. Die Wasserschale muss groß genug zum Trinken sein, aber nicht so groß, dass sie sich mit Kot füllt.

Während der Häutung, die man an matten Schuppen und bläulichen Augen erkennt, können die Schlange und der nächstliegende Untergrund alle zwei Tage leicht besprüht werden, bis die Haut ab ist. Ein feuchtes Versteck mit leicht feuchtem Sphagnum kann helfen, aber nimm es danach weg, damit der Boden trocken bleibt. Kontrolliere nach der Häutung, ob Augenkappen und Schwanzspitze abgegangen sind. Die Schlange neigt dazu, sie zu behalten, und Reste werden vorsichtig mit einem feuchten Tuch oder in einem kurzen, lauwarmen Bad entfernt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Pituophis melanoleucus ist tagaktiv, sonnt sich aber selten und braucht kein UVB-Licht, um gesund zu bleiben. Ein normaler Tag-Nacht-Rhythmus von etwa 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit, gesteuert von einer Zeitschaltuhr, genügt. Steht das Terrarium an einem Fenster, können die kurzen Tage im Herbst die Schlange dazu bringen, das Fressen einzustellen, weil sie es als das Nahen des Winters auffasst. Das kann vor der Zucht bewusst genutzt werden, aber sollen die Tiere das ganze Jahr aktiv sein, muss das Licht mindestens 12 Stunden am Tag brennen. Bringe alle Lampen außerhalb der Reichweite der Schlange an.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Pituophis melanoleucus lebt von Nagetieren, und in Gefangenschaft bekommt sie gefrostete und aufgetaute Mäuse und Ratten. Küken und Wachteln können für Abwechslung sorgen. Gib keine lebenden Nagetiere, die die Schlange beißen können. Die Beute darf höchstens so breit sein wie die breiteste Stelle der Schlange. Gib lieber zwei kleine Beutetiere als ein großes, denn eine zu große Mahlzeit führt zu Erbrechen. Taue die Beute langsam auf und biete sie mit einer langen Zange an, damit die Schlange Hand und Futter nicht verwechselt.

Jungtiere werden alle 5-7 Tage mit 1-2 passend großen Beutetieren gefüttert. Erwachsene Tiere bekommen alle 5-7 Tage eine kleine erwachsene Ratte und höchstens zwei pro Woche. Wechsle zu Ratten, sobald die Beute groß genug ist, damit die Schlange als erwachsenes Tier nicht 5-10 Mäuse pro Woche bekommen muss. Weibchen, die Eier gelegt haben oder in die Winterruhe gehen sollen, brauchen vielleicht etwas mehr.

Die Tiere werden leicht zu dick. Übergewicht führt zu Legenot und verkürzt das Leben. Die Schlange soll rund und fest ohne sichtbare Wirbelsäule sein, und das Wachstum darf nicht durch große Mahlzeiten erzwungen werden. Es ist normal, dass die Schlange 3-5 Wochen ohne erkennbaren Grund nicht frisst; ist sie sonst gesund, kann die Pause abgewartet werden. Vitaminzusätze sind unnötig, wenn die Beutetiere gesund und gut genährt sind, und werden sie verwendet, dann leicht und höchstens bei jeder dritten oder vierten Fütterung.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

VERHALTEN UND UMGANG

Pituophis melanoleucus hat eine dramatische Abwehr. Bedroht faucht sie sehr laut, verstärkt durch eine Knorpelklappe vor der Luftröhre, vibriert mit dem Schwanz, flacht den Kopf ab und schlägt in einer fegenden Bewegung zu. Das ähnelt einer Klapperschlange, aber das Tier ist nicht giftig. Wildfänge sind oft aggressiv, während Nachzuchten in der Regel bei regelmäßigem, kurzem Handling ruhig werden. Jungtiere sind am nervösesten und können schnappen.

Greife von unten und stütze den ganzen Körper, damit die Schlange nicht hängt. Fasse ein Tier nicht während der Häutung, direkt nach einer Mahlzeit oder wenn es krank ist an, und lass neue Tiere eingewöhnen, bevor sie angefasst werden. Das Tier ist stark und bewegt sich schnell, achte also immer auf Schloss und Abdeckung.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter ähneln sich äußerlich, und die Geschlechtsbestimmung erfordert eine Sonde oder Erfahrung und wird einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt überlassen. Die Schlangen werden nach 3-4 Jahren geschlechtsreif. Die Tiere müssen kräftig und gesund sein, bevor sie zur Zucht angesetzt werden, und das Wachstum darf nicht erzwungen werden, um die Zuchtgröße schneller zu erreichen.

PAARUNG

Die Art paart sich in der Natur im Frühjahr, typischerweise April-Mai, und die Männchen kämpfen um die Weibchen. In Gefangenschaft folgt die Zucht normalerweise auf eine kühle Phase im Winter. Die Fütterung wird eingestellt, bis der Darm leer ist, und Licht und Wärme werden allmählich gesenkt; es wird nur frisches Wasser gegeben. Temperatur und Dauer sind für gerade diese Art nicht dokumentiert, aber wie bei *Pituophis catenifer* passen etwa 13 °C über einige Monate. Im Frühjahr werden Wärme und Licht über einige Tage erhöht, und die Tiere werden reichlich gefüttert.

Nach der ersten Häutung des Weibchens nach der Ruhe wird das Männchen zum Weibchen gesetzt, am besten in sein Terrarium. Das Werben kann heftig sein, daher ist Platz von Vorteil. Das Männchen hält das Weibchen im Nacken fest, und die Paarung kann von einer halben bis zu über einer Stunde dauern. Ist die Paarung gesichert, werden die Tiere wieder getrennt.

EIABLAGE UND GELEGE

In der Natur werden die Eier im Juni-August gelegt. Das Gelege umfasst normalerweise 3-24 Eier, im Durchschnitt etwa 8. Die Eier sind weiß, ledrig und groß, bis zu etwa 66 mm lang, und sie kleben zusammen. Das Weibchen legt normalerweise ein Gelege pro Jahr. Gib dem Weibchen einen Legekasten mit feuchtem Sphagnum oder Vermiculite und füttere es danach reichlich.

INKUBATION

Die Eier werden in eine Box mit feuchtem Vermiculite umgesetzt, in dem Wasser und Vermiculite zu gleichen Gewichtsteilen vorliegen, und als Klumpen inkubiert. Müssen sie getrennt werden, werden sie vorsichtig auseinandergeschnitten. Die Temperatur muss 26-28 °C betragen. Die Eier schlüpfen nach 64-79 Tagen. Sind die Eier eingefallen, ist es zu trocken, aber zu viel Feuchtigkeit lässt sich nicht beheben. Lass die Jungen von selbst herauskommen und schneide die Eier nicht zu früh auf.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungen sind beim Schlupf 33-45 cm lang und fauchen und schlagen oft schon vom ersten Tag an zu. Sie häuten sich innerhalb einer Woche, und danach können sie ihre erste Mahlzeit bekommen. Ratten als erste Mahlzeit führen später zu weniger Problemen mit wählerischen Jungtieren als Mäuse; die meisten nehmen aufgetaute Beutetiere ohne Weiteres. Halte sie einzeln in kleinen, belüfteten Kisten mit Versteck, trockenem Bodengrund und Wasser. Füttere alle 5-7 Tage mit ganzen, passend großen Beutetieren. Die Jungen wachsen in den ersten drei Jahren schnell.

Gesundheit und typische Fehler

Pituophis melanoleucus ist robust, und die meisten Probleme beruhen auf falscher Temperatur, Feuchtigkeit oder Fütterung. Die typischen Fehler sind:

- Zu niedrige Temperatur, die zu schlechter Verdauung, Erbrechen und Appetitverlust führt.
- Feuchter Bodengrund und schlechte Belüftung, die zu Schuppenfäule und Hautinfektionen führen.
- Überfütterung, die zu Verfettung, Legenot und kürzerem Leben führt, und zu große Mahlzeiten, die zu Erbrechen führen.
- Hautreste, besonders Augenkappen und Schwanzspitze, die nach der Häutung vorsichtig entfernt werden müssen.
- Milben und Zecken. Milben sind als kleine schwarze Punkte auf dem Tier und in der Wasserschale zu sehen und können Blutarmut verursachen. Behandle mit Mitteln vom Tierarzt und reinige das Terrarium gründlich. Zecken werden vorsichtig samt Kopf entfernt.
- Darmverstopfung durch verschluckten Bodengrund, wenn das Tier auf losem Bodengrund gefüttert wird.

Anzeichen von Krankheit sind Trägheit, Erbrechen, fehlender oder veränderter Kot, schwere oder offene Atmung, runzlige Haut und Schleim aus Nase oder Maul. Neue Tiere kommen für mindestens 60 Tage in Quarantäne. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn die Schlange mehrere Wochen nicht frisst und gleichzeitig krank wirkt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.